

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 13 (1890-1892)
Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer
Autor: Luginbühl, Rudolf
Kapitel: XVIII: E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XVII.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 23. December 1816.

Es gereicht mir zu wahrer Freude, mein verehrter Freund, zu vernehmen, dass Sie wohl in Paris angekommen sind ¹⁾!

Darf ich Sie bitten, mich im Vertrauen wissen zu lassen, was auf Hr. v. Uechteritz, sächsischem Gesandten in Paris und auf seinen zwei Söhnen, die meiner Erziehungsanstalt durch Hrn. Zange angetragen sind, zu halten ist? Sie wissen, dass ich für meine Zwecke nur sittenreine und fehige Knaben annehmen darf ²⁾. Zudem darf ich mich *jezt* mit keinen Ausländern mehr einlassen, die Aufopferung von mir erheischen würden, da ich gegenwärtig für die armen Schweizercantone sehr grosse Aufopferung machen muss.

Was halten Sie auf der geographischen Charte von H. Brue ³⁾ in Vergleichung mit der Charte von Europa von Lapie?

Vergessen Sie doch meine Unternehmung nicht, falls Sie tüchtige Mitarbeiter entdeckten, die geeignet wären, sich mit uns zu unserm Zwecke zu verbinden.

XVIII.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 14. Febr. 1817.

Was Sie mir von Ihrer Gesundheit sagen, geht mir recht sehr zu Herzen, mein verehrter Freund! Hoffent-

¹⁾ Stapfer war im Sommer 1816 wieder in der Schweiz gewesen.

²⁾ Ist nicht immer geschehen. Vergl. Rob. Schöni l. c. S. 82.

³⁾ Etienne Hubert Brué (geb. 1786), Geograph und Kartograph. Von ihm erschien 1816 ein „Atlas universel“ in 40 Blättern. Siehe Biographie universelle, LIX, 333.

lich wird auch Ihnen eine neue Witterungsepoche, wie wir sie uns versprechen, wohlthun.

Lassen Sie mich doch wissen, was auf einen Grafen Louis de Villevieille ¹⁾ aus Nîmes zu halten ist? er weis so vieles von Paris zu erzählen, dass mann ihn dort mit seiner Wohlberedenheit auch kennen muss.

Genehmigen Sie meinen herzlichen Dank für Ihre Theilnahme an meiner Unternehmung. Lassen Sie sich die Bedürfnisse derselben stets bestens empfohlen sein. Ihre Vorschläge für die zu besetzenden Lehrstellen werde ich auf jeden Fall mit vielem Dank empfangen. Es geht übrigens immer besser bei uns. Ich umarme Sie in Gedanken von ganzem Herzen

XIX.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 20. März 1817.

Ich weis Ihnen unendlich Dank für Ihre gütige Theilnahme an meinen Bestrebungen. Es kommt mir vor, der Hr. Revel sollte unsern nächsten Bedürfnissen am besten entsprechen können, da seine Aussprache, wie Sie sagen, gut ist; denn dies ist für seine Aufgabe wesentlich, und da er deutsch lernen will[!]; nur hätte ich die Bedinge kennen mögen, unter welchen er zu uns kommen wollte, und auf wie viel Unterrichtsstunden wir von seiner Seite zählen könnten. Je bald er kommen würde, desto lieber würde es mir sein. Es scheint, wir

¹⁾ Von diesem Grafen Louis de Villevieille, der im Auftrag des französischen Ministers Richelieu drei Jahre in Hofwyl zubrachte, erschien dann 1821 in Genf die Schrift: „Des instituts de Hofwyl, considérés plus particulièrement sous les rapports qui doivent occuper la pensée des hommes d'Etat“, welche von Ferrario ins Italienische und von Greaves ins Englische übersetzt wurde. Siehe R. Schöni l. c. S. 66 und Hamm l. c. S. 38.